



Presseinformation

Wien, am 2. Oktober 2013

Sperrfrist: Freitag, 4. Oktober 2013, 11:00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2013-2014

Konjunkturerholung im Euroraum nimmt Gestalt an

Im zweiten Quartal hat die Wirtschaft des Euroraums die Rezession überwunden. In den Industriestaaten insgesamt beschleunigte sich das Wachstumstempo moderat. Die österreichische Wirtschaft hat in den ersten sechs Monaten stagniert, die vorliegenden Indikatoren deuten aber auf eine verhaltene Belebung in der zweiten Jahreshälfte hin. Vor diesem Hintergrund erwartet das Institut im Jahresdurchschnitt 2013 ein Wachstum der österreichischen Wirtschaft von 0.5 %. Im Jahr 2014 sollte die Wirtschaftsleistung im Einklang mit dem verbesserten internationalen Umfeld um 1.8 % zulegen. Aufgrund der verhaltenen Konjunktur und des Anstiegs des Arbeitskräftepotenzials klettert die Arbeitslosenquote im Prognosezeitraum auf 7.6 % (nationale Definition) bzw. 4.9 % (Definition laut Eurostat). Die Inflationsrate wird heuer 2.1 % und nächstes Jahr 1.9 % betragen.

Im zweiten Quartal des laufenden Jahres hat die weltwirtschaftliche Dynamik zugenommen. Dies trifft vor allem auf die Industrieländer zu, in den Schwellenländern verläuft die Wirtschaftsentwicklung hingegen gedämpft. Die Erholung in Japan und den USA scheint sich gefestigt zu haben. In beiden Staaten legte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal jeweils um 0.6 % gegenüber dem Vorquartal zu. Erstmals seit dem dritten Quartal 2011 verzeichnete der Euroraum wieder ein Wirtschaftswachstum. Gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich die Wirtschaftsleistung um 0.3 %. Dabei belebte sich die Wirtschaft in Deutschland, Frankreich und Portugal merklich, in den Problemländern Italien und Spanien verlangsamte sich der Abschwung. Das sind Anzeichen dafür, dass die Strukturreformen in den Krisenstaaten des Euroraums allmählich positive Wirkungen zeigen. Die Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich die positive Entwicklung in den Industrieländern fortsetzt.

In der ersten Jahreshälfte hat die Wirtschaftsleistung in Österreich stagniert. Die Verbesserung des internationalen Umfeldes und die Stimmungskennzeichen deuten aber auf eine moderate Belebung in der zweiten Jahreshälfte hin. Für den Jahresdurchschnitt 2013 erwartet das Institut für die österreichische Volkswirtschaft ein Wachstum von 0.5 %. Für das Jahr 2014 geht das Institut weiterhin von einer Wachstumsrate von 1.8 % aus.

Diese Prognose basiert auf dem folgenden, gegenüber der Juni-Prognose nahezu unveränderten, internationalen Konjunkturbild. Das Institut geht davon aus, dass die langandauernde Anpassungsrezession im Euroraum zu Ende geht. Aufgrund des niedrigen Ausgangsniveaus zu Jahresbeginn wird die Wirtschaftsleistung im Euroraum im Jahr 2013 noch um 0.5 % zurückgehen. Erst 2014 wird sich mit 1.2 % wieder ein positives Wachstum einstellen. Mit Wachstumsraten von 1.8 % bzw. 2.5 % in den Jahren 2013 und 2014 bleibt die US-Wirtschaft auf einem soliden Wachstumskurs. In den OECD-Staaten wird das Bruttoinlandsprodukt um 1.3 % bzw. 2.2 % zulegen.

Das größte Abwärtsrisiko der Prognose geht weiterhin von der Krise des Euroraums aus. Politische Handlungsunfähigkeit könnte weitere Reformen blockieren, einen neuerlichen Anstieg der Spannungen auf den Finanzmärkten auslösen und die Konjunktur dämpfen. Ein weiteres Risiko stellt die Entwicklung der Schwellenländer dar. Gegenwärtig verläuft ihre Wirtschaftsentwicklung gedämpft, eine markante Abschwächung würde die Weltkonjunktur spürbar bremsen.

Nach den vorliegenden Daten entwickelte sich der reale private Konsum in Österreich im ersten Halbjahr äußerst schwach. Dazu dürften die hohe Inflation und die verhaltene Dynamik der verfügbaren Einkommen beigetragen haben. Insbesondere der Kauf von dauerhaften Konsumgütern wurde aufgeschoben. Das Institut erwartet, dass sich die Dynamik des Konsums in der zweiten Jahreshälfte wieder belebt. Für das Gesamtjahr 2013 rechnet das Institut mit einem leichten Rückgang um 0.2 %. Im Jahr 2014 dürfte der private Konsum aufgrund der verbesserten Einkommensperspektiven um 0.9 % zulegen. Ausgehend von einem historisch niedrigen Niveau von 7.4 % steigt die Sparquote damit bis zum Ende des Prognosezeitraums auf 7.9 %.

Die Krise im Euroraum und Unsicherheiten über die Absatzentwicklung drücken weiterhin auf die Investitionstätigkeit. Im ersten Halbjahr sind die Ausrüstungsinvestitionen laut den vorläufigen Daten der Quartalsrechnung eingebrochen. Selbst unter der Annahme einer moderaten Verbesserung des Investitionsklimas in der zweiten Jahreshälfte ist mit einem Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen von 4.3 % zu rechnen. Bei den Bauinvestitionen erwartet das Institut eine Zunahme um 0.7 %. Aufgrund der verbesserten internationalen Rahmenbedingungen und der weiterhin günstigen Finanzierungskonditionen sollte sich nächstes Jahr das Investitionsklima aufhellen. Laut Prognose steigen die Ausrüstungsinvestitionen um 3.0 % und die Bauinvestitionen um 2.0 %. Dies impliziert für die Bruttoanlageinvestitionen einen Rückgang um 1.6 % in diesem Jahr sowie einen Zuwachs von 2.5 % im kommenden Jahr.

Die fehlende Dynamik des Welthandels drückt auf die Außenwirtschaft. Aufgrund der weiterhin schwachen Entwicklung der österreichischen Exportmärkte ist in diesem Jahr lediglich mit einem Anstieg der realen Warenexporte um 2.8 % zu rechnen. Erst im nächsten Jahr sollte sich die internationale Konjunktur soweit gefestigt haben, dass die realen Warenexporte wieder kräftiger expandieren (6.8 %). Somit steigen die Gesamtexporte im Prognosezeitraum um 3.0 % bzw. 6.2 %. Wegen der schwachen Exportdynamik und der rückläufigen Binnen- nachfrage bleiben die Gesamtimporte weiterhin verhalten (0.5 %). Aufgrund der Verbesse-

rung von Binnen- und Exportnachfrage wird die Importtätigkeit nächstes Jahr deutlich anziehen (5.8 %). Die Außenwirtschaft liefert in beiden Jahren positive Wachstumsbeiträge.

Seit Jahresbeginn hat der Preisauftrieb merklich nachgelassen. Lag die Inflationsrate im Jänner noch bei 2.7 %, betrug der Preisanstieg im August nur noch 1.8 %. Die internationale Konjunkturlage und die Wechselkursentwicklung sollten den Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise dämpfen. Nach dem deutlichen Anstieg im Vorjahr verlangsamt sich der Auftrieb bei den heimischen Lohnstückkosten. Vor diesem Hintergrund erwartet das Institut für den Jahresdurchschnitt 2013 eine Inflationsrate von 2.1 %. 2014 sollte die Inflationsrate 1.9 % betragen. Da die Wirtschaftsleistung unter dem Produktionspotenzial liegt, sollten von der Konjunkturbelebung kaum preistreibende Impulse ausgehen.

Die verhaltene Konjunktur manifestiert sich in einem merklichen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitsnachfrage ist mit einem Anstieg von 0.6 % im laufenden Jahr nicht kräftig genug für eine Absorption des steigenden Arbeitskräftepotenzials. Folglich steigt die Zahl der vorgekehrten Arbeitslosen um 25,000 und beträgt damit im Durchschnitt des heurigen Jahres 285,000 Personen. Die Arbeitslosenquote gemäß nationaler Definition klettert von 7.0 % im Jahr 2012 auf 7.6 % im laufenden Jahr. Der Wirtschaftsaufschwung wirkt zwar erst verzögert am Arbeitsmarkt, sollte aber zu einer Stabilisierung der Arbeitsmarktlage im nächsten Jahr führen. Die Arbeitslosenquote wird auf dem Niveau von 2013 verharren. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition wird in beiden Jahren 4.9 % betragen.

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird im Prognosezeitraum durch die Konjunktur und das Konsolidierungspaket der Bundesregierung bestimmt. Für den Prognosezeitraum erwartet das Institut Defizitquoten von 2.2 % und 1.7 %. Die Budgetprognose ist aber mit erheblichen Risiken behaftet. Unsicherheiten bestehen insbesondere in Hinblick auf die budgetären Effekte des Bankenpakets und des Erfolgs der zusätzlichen Konsolidierungsmaßnahmen (etwa Aufkommen der Finanztransaktionssteuer, Dämpfung der Dynamik der Gesundheitsausgaben). Das Institut geht weiterhin davon aus, dass der Konsolidierungskurs fortgesetzt wird und die geplanten Strukturreformen (Verwaltung, Gesundheit, Pensionen) umgesetzt werden. Nur so kann mittelfristig ein strukturell ausgeglichener Haushalt gesichert und die Staatsschuldenquote zurückgeführt werden. Neben der absolut notwendigen Konsolidierung müssen mittelfristig aber auch finanzielle Spielräume für die steuerliche Entlastung des Faktors Arbeit und die Finanzierung von Zukunftsinvestitionen (Forschung und Entwicklung, Bildung, Infrastruktur) geschaffen werden.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
 Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Christian Keuschnigg, direktion@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125
 Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251
 Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2012	2013	2014
Bruttoinlandsprodukt, real	0.9	0.5	1.8
Privater Konsum, real	0.4	-0.2	0.9
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	-1.2	-4.5	2.7
Bruttoanlageinvestitionen, real	1.6	-1.6	2.5
Ausstattungsinvestitionen, real	0.6	-4.3	3.0
Bauinvestitionen, real	2.5	0.7	2.0
Inlandsnachfrage, real	0.0	-1.1	1.2
Exporte i.w.S., real	1.2	3.0	6.2
Waren, real (laut VGR)	0.4	2.8	6.8
Reiseverkehr, real (laut VGR)	0.8	-1.3	1.3
Importe i.w.S., real	-0.3	0.5	5.8
Waren, real (laut VGR)	-1.4	0.6	6.3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-4.2	-2.5	1.0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1.4	0.6	0.8
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	7.0	7.6	7.6
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)}	4.3	4.9	4.9
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.7	2.3	2.2
Preisindex des BIP	1.7	2.1	1.7
Verbraucherpreisindex	2.4	2.1	1.9
3-Monats-Euribor ^{*)}	0.6	0.2	0.4
10-Jahres-BM-Rendite öst. Staatsanleihen ^{*)}	2.3	2.1	2.6

Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2010	2011	2012	2013	2014
Welthandel	14.4	5.9	1.9	2.3	5.0
BIP, real					
Deutschland	4.0	3.3	0.7	0.5	1.9
Italien	1.7	0.4	-2.4	-1.8	0.3
Frankreich	1.7	2.0	0.0	0.1	1.0
Vereinigtes Königreich	1.7	1.1	0.2	1.3	1.8
Schweiz	3.0	1.8	1.0	1.8	2.0
USA	2.5	1.8	2.8	1.8	2.5
Japan	4.7	-0.6	2.0	1.9	1.8
China	10.4	9.3	7.8	7.5	7.3
Polen	3.9	4.5	1.9	1.2	2.5
Slowakei	4.4	3.2	2.0	1.1	2.5
Tschechien	2.5	1.8	-1.2	-0.7	2.0
Ungarn	1.3	1.6	-1.7	0.3	1.2
Slowenien	1.3	0.7	-2.5	-2.5	0.0
Bulgarien	0.4	1.8	0.8	0.7	2.5
Rumänien	-1.1	2.2	0.7	2.5	2.5
Kroatien	-2.3	0.0	-2.0	-0.5	0.7
Russland	4.5	4.3	3.4	2.2	3.0
Euroraum	2.0	1.5	-0.6	-0.5	1.2
NMS-11 ^{*)}	2.4	3.2	0.8	0.9	2.2
EU-28	2.0	1.6	-0.4	-0.1	1.4
OECD	3.0	1.9	1.6	1.3	2.2
Österreichische Exportmärkte	11.4	6.3	1.6	2.3	5.8
USD/EUR Wechselkurs ^{**)}	1.33	1.39	1.29	1.32	1.30
Rohölpreis (Brent) ^{***)***)}	79.9	111.7	112.0	110.0	112.0

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB; nationale statistische Ämter, eigene Berechnungen.

*) NMS-10: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Bulgarien, Rumänien, Estland, Lettland, Litauen

***) absolute Werte

****) USD/barrel